Gedancken
Von der Eitelkeit
Bey der Grufft
Und
Hochansehnlichen
Leich-Begængnüß
Des weyland

HochEdlen/Hochweisen und Hochgelahrten Hn.

H E R R N
Michael Willers

Hoch-*meritir*ten Burgermeisters und *Præsi-*
*dent*en dieser Stadt/

Welches

Mit gewöhnlichen CEREMONIEN

Den 27 *Decembr.* 1722. vollzogen wurde

Aus schuldigster Pflicht entworffen

Von

C. C.

T H O R N/

Gedruckt bey Joh. Nicolai/E Edl. Hochw. Raths u. *Gymn.* Buchdr.

יהוה

GEwiß es bleibt der Tod uns Sterblichen gemein/
Geburths-und Sterbens-Tag sind gantz genau verbunden/
Hier wird bey groß und klein kein Unterscheid gefunden/
Weil Käyser Könige gleich andern sterblich seyn.

Drumb die ihr annoch lebt beschaut die schwartze Grufft
Der Ruhe Cabinet an dem man vielleicht bauet
Und schon den Qvader-Stein zum aus-*meubli*ren hauet
Ja welches euch wielleicht auch bald zur Ruhe rufft.

Kommt/ kommt und seht es an/ wer mögen diese seyn?
Beschreibt die *Qualite*, Geburth und ihren Orden
Die schon vor langer Zeit hieher geleget worden/
Sagt: haben sie annoch den allergringsten Schein?

Gewißlich

Gewißlich wer die Grufft sehr hoher Häupter sieht/
zugleich des ärmsten Grab etwas genau betrachtet/
Der findt zwar eusserlich was er weit höher achtet/
Inwendig aber was daß er von beyden flieht.

Da denckt er denn bey sich: Wer hätt es wohl gemeint?
Ist dieses Cyri Leib den güldne Wagen fuhren
Sind diß von *Xerxe* und *Dario* noch die Spuhren
Wer dächte daß dis wohl *Pompeji* Knochen seynd?

Schaut diese Häupter an die Göttern gleich geehrt/
Vor deren Anblick man erstaunete auff Erden/
Die müssen wie du siehst der Würmer Speise werden/
Daß ihr Exempel uns die Eitelkeiten lehrt.

Als Sclave wird der doch vom Tode weggeführt/
Der hier als Held gesiegt und tausend überwunden
Ja der Monarchen gleich die freye Macht empfunden/
Wird mit dem Todten-Rock im Sarge zugeschnürt.

So gehts den Sterblichen die Wetter schlagen ein
Am meisten nähert sich der Blitz den Ceder-Bäumen
Drumb laß sich niemand hier ein stetes Lust-Schloß träumē/
Denn was wir sehn/ vergeht/ was soll beständig seyn?

Und das erfuhr auch noch vor gar sehr kurtzer Zeit/
Das hier erblaßte Gaupt die nun erstorbnen Blieder/
Die nunmehr ihren Schmertz auff einmahl legen nieder/
Wozu die düstre Grufft schon ihre Anstallt beit.

Was siehet man nunmehr als einen kalten Leib/
Wie bald vergehen doch der Erden Trefflichkeiten
Wie unbeständig sind all ihre Eitelkeiten
Es ist doch was man sieht ein kurtzer Zeitvertreib.

Drumb

Drumb wohl und aber wohl der nach dem Himmel sieht/
Und mit dem Hertzen nicht an dieser Erden hanget
Der kommt dereinst dahin wo alles herrlich pranget/
Wo Eitelkeit vergeht und alle Lust einzieht.

Win süß und angenehm wie sanffte muß sichs ruhn/
Wenn man der Sorgen Last und Schmertzens gantz ent-
nommen/
Wenn man aus vieler Qvaal zu seiner Ruhe kommen/
Und man sein schweres Ampt nicht darff mit Stehnē thun.

Genug Hoch-Edles Haupt du lebst nunmehr
befreyt
GOtt hat Dir nun geschenckt mas du von ihm begehret
Und deine Bitte Dir nach Hertzens Wunsch gewehret/
Nun stehest Du verklährt an deines JEsu Seit.

Was nnn der Höchste thut ist alles wohl gethan/
Zwar Menschliche Vernunfft kan dieses nicht ergründen/
Jedoch der Glaube weiß sich besser drein zu finden/
Und sieht der Christen Tod mit muntern Augen an.

Und das Betrübteste/ wird auch bey Ihrer Pein
Den überhäufften Schmertz und heisse Thränen stillen
Und die Gelassenheit in GOttes heilgen Willen/
Vor ihre Traurigkeit ein kräfftig Mittel seyn.



Ich ruhe sanfft und selig.